

Cantabile

Rückblicke - Informationen - Ausblicke - Meinungen

Verein der Freunde der
Rottweiler Mädchenkantorei
Auferstehung Christi e.V.

PLERI CANTORES



Liebe Eltern, liebe Sängerinnen, liebe Freunde und
Förderer der Mädchenkantorei,

CANTABILE Nr. 4

8. Mai 2002

Die erste Ausgabe von „Cantabile“ 2002 ist der Kirchenmusik gewidmet. Der erste Beitrag erinnert in aller Kürze an die Herkunft der „musica sacra“ aus gottesdienstlichem Handeln und verfolgt in großen Schritten das Aufblühen der vielfältigen Kirchenmusikkunst des Abendlandes durch zwei Jahrtausende. Die Aufgaben ebenso wie die Stellung im Gottesdienst heute, die ein kirchlicher Chor hat, werden dargelegt aus den Dokumenten des zweiten Vatikanischen Konzils und der ihm folgenden Synoden und Bischofskonferenzen.

„Bei der Chorprobe“ schildert, wie die Mädchen unserer Kantorei mit ihrem Dirigenten, der Stimmbildnerin und den Mentoren und Kantoren im Einzelnen diese Anforderungen umsetzen. Erinnert man sich in diesem Zusammenhang an das Repertoire beeindruckt die Vielfalt der unterschiedlichen Kompositionen, mit denen der Chor seiner gottesdienstlichen Aufgabe gerecht wird. Wenn auch nicht eigentlich Neues gesagt wird, mag der Außenstehende doch eine Vorstellung davon bekommen, worin genau ChorARBEIT besteht.

Vom Stolz über Geleistetes berichten Rebekka Hogg und Karolin Dorn, die im November 2001 für ihr 10-jähriges Chorjubiläum in der Kantorei vor der ganzen Gemeinde geehrt werden konnten.

Als Einlageblatt beigelegt ist dieser Ausgabe die aktualisierte und somit gültige Vereinssatzung (vgl. Beiträge nach Euroumstellung, Jungmitgliedschaft von Chormitgliedern).

Die wesentliche Zielsetzung wird darin formuliert: „Aufgabe des Vereins ist es, ausschließlich die Rottweiler Mädchenkantorei Auferstehung Christi in ihrer musikalischen, liturgischen, religiösen, kulturellen und erzieherischen Arbeit zu unterstützen.“

In einer kleinen Umfrage wurden die noch jüngeren Chorsängerinnen nach ihren Lieblingsstücken der Kantorei befragt.

Im Presserückblick geht es um die weihnachtlichen Konzerte in Villingendorf und Rottweil (23.12/26.12.2002). Zum anderen berichtet Frau Addicks über die letzte Mitgliederversammlung des Fördervereins (19.4.2002). In diesem Zusammenhang lade ich jetzt schon alle Mitglieder ein, die Mitgliederversammlung 2003 (April) zu besuchen. An diesem Abend kann man sich umfassend über alle Aktivitäten des Chores und des Vereins informieren, aber auch Anregungen und/oder Kritik einbringen.

Wie gewohnt finden Sie auch in dieser Ausgabe die Termine der Vorhaben von Kantorei und Verein für das Sommerhalbjahr, mit Gottesdiensten, dem Muttertagskonzert und der geplanten sommerlichen Konzert- und Begegnungsreise nach Südfrankreich.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

P. Hogg

Und in diesem Heft:

Begrüßung / Einladungen / Termine	Seite 1
S. Körsgen: Musica sacra (Kirchenmusik)	Seite 2 / 3
S. Körsgen: Bei der Chorprobe	Seite 4 - 6
aktuell gültige Vereinssatzung	Seite 7 / 8
K. Dorn/R. Hogg: 10 Jahre Kantorei	Seite 9
Umfrage über die Lieblingsstücke	Seite 9
Presserückblick	Seite 10 / 11
M. Dreiling: Jahresplan - Ausblick	Seite 11
Gewandübergabe / Einladungen	Seite 12
Chorimpressionen	Seite 13
aktuelle Chorliste / Adressen	Seite 14

Wichtige Termine

- So 12.5. Muttertagskonzert in Rottenmünster (18 Uhr) in Gedenken an Anton Betzler**
- Mi 15.5. TV-Auftritt, 18.50 Uhr: „Abendmelodie“ SWR 3; 13.3. 14 - 18 Uhr: Radio S4**
- 19. 5. - 25.5. Chorfahrt nach Südfrankreich**
- Sa 8.6. Sommerfest am Unteren Bohrhaus als Brunch (10.30 Uhr - 15 Uhr)**
- So 23.6. Gottesdienst in Auferstehung Christi mit feierlicher Aufnahme in den Konzertchor (Übergabe des Chorgewandes)**

Missa A - Dur

RhWV op.126 (1881)

Kyrie.

Moderato. ♩

Ky - ri - e e - lei - son, e - lei - son, e - lei - son.

Musica sacra - Kirchenmusik von Siegfried Körsgen

Musica sacra? – Natürlich, werden Sie sagen: das ist Kirchenmusik, die Musik, die wir aus unsern Gottesdiensten kennen: die Lieder, die Orgelmusik, die Choralmesse, die Orchestermesse, wenn es ganz feierlich zugehen soll. Und natürlich liegen Sie damit überhaupt nicht falsch. Und natürlich ist musica sacra lateinisch und mußte, wörtlich übersetzt, „Heilige Musik“ heißen, eben Kirchenmusik, denn den Gesang der Sphären oder Engelsgesänge können wir Menschen nicht mehr vernennen.

Und doch „sacra“ – so lesen wir im Lexikon, bedeutet viel mehr, „für unverletzlich erklärt“, weil „der Gottheit geweiht“, „sanctus“ eben, heilig. Wir betreten eine andere Welt, die sich ganz deutlich von unserem Alltag abgrenzt. Einen Hauch von dieser absoluten Grenzziehung verspüren wir selbst noch im deftigen bairischen Fluchwort „Sakra!“ – Man wendet sich ab.

In allen Kulturen und zu allen historischen Zeiten treffen wir auf solche „geheilte Musik“. Ob sie nun als rhythmisches Klatschen oder Trommeln den Kult begleitet, als Prozessionsgesang erklingt, als ekstatisches Rufen und Schreien – „Zungenreden“ nennt das die Bibel – oder als Gemeindelied Teil des liturgischen Geschehens wird, beim Singen des „Kyrie eleison“ etwa oder beim „Vater unser“ während der Messe. Ob nun eine Schola gregorianisch singt oder Chor und Orchester diese und andere Messtexte anstimmen und die Gemeinde „nur“ andächtig zuhört, selbst wenn die Leidensgeschichte Christi in Form eines Passions-Oratoriums aufgeführt wird: immer ist „musica sacra“ selbst gottesdienstliches Tun, Liturgie im strengen Wortsinn. Nie ist sie nur Ausschmückung, feierliches Dekor!

Es lohnt sich, einmal näher darüber nachzudenken, was eigentlich mit dem Menschen geschieht, wenn er Kirchenmusik hört oder macht. „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für“ (Ps 89,2). „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkünden“ (Ps 92,2-3).

Kultmusik hatte in Naturreligionen zwei Funktionen, drohende Mächte abschrecken, vertreiben oder sie beschwören, besänftigen und versöhnen. Im Judentum und danach bei den Christen formulieren die Psalmen etwas ganz anderes. Singen ist jetzt der Ausdruck der Betroffenheit des Menschen von der Huld Gottes und seiner, des Menschen, Erfahrung und Erinnerung an die Treue dieses Gottes, der selbst sich ihm offenbart hat. „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ (Ps. 118 u. 136). Wer so singt, hat ein

gänzlich neues Verhältnis zu Gott und zur Welt gefunden, und er begründet seine neue Menschlichkeit. „Lobet den Herrn...“ denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja“ (Ps 117). Es waren diese Psalmen, die von den frühen Christen – Judenchristen – schon in apostolischer Zeit bei ihren Zusammenkünften gemeinsam gesungen wurden. Wichtige Textstellen aus den Apostelbriefen wurden daneben singend rezitiert. „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.“ (Eph 1,3-4).

„Kirchengesang“ – wenn man das Wort schon hier verwenden will – war Teil der liturgischen Feier. Im Singen der Texte vergewisserten sich die Christen ihres Christseins, ihres Erlöstseins. Aus der Hl. Schrift und ihren Gedanken formulierten sie neue Texte, das „Gloria“.

z.B. das „Ehre sei Gott in der Höhe (Luk 2,14)“, das „Sanctus“, „Hosianna dem Sohne Davids, Gelobt sei der, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe“ (Matth 21,9). So entstanden beispielsweise das „Te Deum“, das „Kyrie“ und manches andere, das wir heute als Teil unseres Gottesdienstes, der Messe, kennen.

Das war vor rund zweitausend Jahren. Und 2000 Jahre lang wurde an der „musica sacra“ gearbeitet. Sie wurde erweitert, besonders nachdem ab dem Jahr 325 im römischen Reich das Christentum offiziell anerkannte Religion geworden war. Einflüsse anderer Gemeinden als die der führenden von Jerusalem und Rom kamen hinzu. Einflüsse der weltlichen Musik, die sich am Ende des Mittelalters immer stärker zu Wort meldete, die Beiträge der einzelnen europäischen Nationen wie Italien, Frankreich, Deutschland prägten jeweils und färbten die kirchliche Musik in Renaissance, Barock, Klassik, Romantik bis heute. Das alles kann, wer will, in einer Geschichte der Musik nachlesen oder in einem Lexikon sich die berühmten Namen in Erinnerung rufen und ihre Werke, wie z.B. Palestrina, Josquin de Pres, Monteverdi, Schütz, Bach, Mendelssohn immer aber in diesem quirligen und spannend – vielfältigen Prozeß war Kirchenmusik Teil der gottesdienstlichen Feier, diente sie nicht in erster Linie der Verschönerung, sondern war die Festlichkeit dieser zentralen Feier, des Gottesdienstes, selbst – Wenn Mozart vom Erzbischof in Salzburg entlassen wurde, dann deshalb, weil seine Zwischenmusiken, die Kirchensonaten, so prächtig und umfangreich geworden waren, daß sie eigene kleine Konzerte zu werden drohten und den Gottesdienst vergessen machten!



Hebe deine Augen auf zu den Bergen

Rottweiler Mädchen-Kantorei
Aberkennung Christ

Psalm 121, 1-3

Engel-Terzett aus dem „Elias“ (Nr. 28)

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809 – 1847

Andante con moto

Soprano I
(a¹-g²)

He - be dei - ne Au - gen auf zu den Ber - gen, von wel - chen dir

Das zweite vatikanische Konzil befaßte sich ab 1963 eingehend auch mit der Musik. In den „Dokumenten zur Kirchenmusik“ wird herausgehoben, dass Gebet und Gesang eine heilige Handlung sind, „die höchste an Rang und Maß in der Kirche“, eben – mit einem Fachausdruck – Liturgie, Heilsgeschehen. Es ist verständlich, daß der Wunsch formuliert wurde, „alle Gläubigen möchten zu der vollen, bewußten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern geführt werden.“ (Konstitution über die Liturgie 1963) Ziel dabei ist „die Ehre Gottes und die Heiligung der Gläubigen“. Ihre vornehmere Form nimmt eine liturgische Handlung an, wenn man sie singend vollzieht. (Ritenkongregation 1967) In diesem Dokument wird das „innige, gemeinschaftliche Wesen der Liturgie“ herausgestellt, in der eine Gemeinschaft sich zusammenfindet, von der „Einheit der Herzen“ ist die Rede, die vertieft werde, tätige Teilnahme erhebe den Geist zu Höherem, ja, solche Liturgie sei ein „Vorausbild des himmlischen Jerusalem“.

Ein Chor – also in diesem Fall unsere Rottweiler Mädchenkantorei – hat dabei eine ganz besondere Bedeutung. Die „rechte Ausführung“ des Gesangs obliegt ihm und – dadurch und dabei – „die Förderung der tätigen Teilnahme“ der übrigen Gemeindeglieder. Also dem Chor sowie seinem Dirigenten und dem Organisten ist aufgegeben, vorbildlich den Festcharakter des Gottesdienstes zu gestalten. Deshalb steht er auch an einem herausgehobenen Platz, „daß klar erscheine, wer er ist, nämlich ein mit einer besonderen Aufgabe betrauter Teil der versammelten Gemeinde der Gläubigen.“ (Ritenkongr. 1967 Art. 23a)

Das weiße Chorgewand, so sehen wir nun, ist also mehr als die heraushebende Kennzeichnung der Kantorei – Mitglieder als Sängergruppe. Es macht die Sängerinnen zu Repräsentantinnen der Gesamtgemeinde. Und es fordert sie auf, dem hohen Anspruch zu genügen, „das religiöse Empfinden zu wecken“ und zur „Versenkung in das hl. Geheimnis“ zu führen. Und – das sei ganz besonders hier aufatmend und dankbar vermerkt – in Rottweil sind die Zeiten längst vorbei, in denen es Sängerinnen verboten war diese Aufgabe wahrzunehmen. Die A-Chor-Sängerinnen tragen ihr weißes liturgisches Gewand aber auch noch aus

einem anderen Grund zu Recht. Die ganze Gemeinde soll nach den Vorstellungen der Konzilsväter im Singen unterwiesen werden, damit die tätige liturgische Teilnahme nicht am sängerischen Unvermögen scheitere, damit aber auch neben den alten, herkömmlichen und beliebten Liedern, Responsorien, deutschen oder lateinischen Messstücken, Vespertexten, Feiertagssequenzen und Hallelujaversen auch Neues, textlich und musikalisch Zeitgenössisches in den Gottesdienst Eingang findet. Da gibt unsere Kantorei ein gutes Beispiel mit ihren Uraufführungen.

Für sie selbst ist eine ständige solide und systematische Gesangsschulung die Grundlage für die Mitgestaltungsaufgabe. In den wöchentlichen Proben wird nicht nur die Musik geübt, sie wird auch textlich und musikalisch erläutert, eingeschliffen, die Stimmen werden aufeinander abgestimmt. Die ebenfalls wöchentliche Stimmbildung legt dafür die technischen Grundlagen. Den Willen und die Kraft, als herausgehobener Teil der Gläubigen im Gottesdienst in dieser besonderen Weise mit chorischem Kunstgesang für die Gemeinde und mit ihr den Glauben



zu verkünden und zu feiern, dies muß jede Sängerin von sich aus mitbringen und bei jedem Auftritt neu unter Beweis stellen.

Auch das geistliche Konzert – ob es nun in einer Kirche stattfindet, wie unsere „weihnachtliche Musikstunde“ im vergangenen Dezember oder in einem Konzertsaal, wie z.B. das traditionelle Muttertagskonzert der Kantorei im Rottenmünster – „steht mit im Dienst der Verkündigung und will auf seine Weise den Menschen zum Lob Gottes führen.“ (Dt. Bischofskonferenz 1978)

**Chorprobe -
kommt von „Üben“, nicht von „probieren“!
von Siegfried Körsgen**

Donnerstag, 31. Januar 2002

Als ich den „Proberraum“, also den großen Saal im Gemeindezentrum „Auferstehung Christi“, um 17 Uhr betrete, wirkt der Raum ode, eher leer, ungemütlich. Der Sopran 1 sitzt in einem Halbkreis vor dem Flügel. Die Mädchen reden noch miteinander, haben ihre Chormappen aber schon ausgepackt, griffbereit auf dem Schoß. Eines der älteren Mädchen kontrolliert still an Hand einer Liste die Anwesenheit, das machen die sogenannten „technischen Leiter“.



„Wir wollen einfach mal ein bisschen ansingen, bitte Mendelssohn „Surrexit pastor bonus“ Eins- zwei“ Und schon ist man mitten in der Probe. In schnellem Tempo wird das für den Chor neue Stück durchgegangen. Dreiling am Flügel begleitet, hebt Tonhöhen heraus, stützt, gibt Einsätze, überspringt die Alt-Sol. „Seite 8, Takt 191, und eins, zwei“ „Surrexit pastor bonus, spes mea.“

Dann das Ganze ein zweites Mal. Frau Fendt, die dazugekommen ist, liest und hört mit. Anschließend kommt die gezielte Kritik. Bei den hohen Tönen – es geht jetzt bis zum a“ hinauf, nicht nur bis zum gewohnten cis – müssen trotzdem die Laute akzentuiert werden.

Chorleiter Marcel Dreiling ist gerade auch hereingekommen. Zwischen zwei Proben – A-Chor und unserm Sopran 1 – hat er ein Gespräch mit dem Pastoralreferenten geführt, mit der Stimmbildnerin Hildegard Fendt schnell eine Tasse Kaffee getrunken und dabei das Vorgehen für die folgende Gruppe besprochen und wie man es wohl dieses Jahr am geschicktesten anstellt. Nachwuchs-Sängerinnen zu gewinnen. Es fallen Namen, und Vorgehensweisen werden erörtert. Ein Problem gibt es noch zu besprechen: ein Mädchen ist aus dem Chor ausgetreten, weil sie nicht zu den „Kantoren“ aufgestiegen ist. Allen tut das weh, allen – „Kantoren“ aber, sind herausgehobene Leistungsträger im Chor.



Sur - re - xit pa - stor bo - - nus, qui a - ni - mam su - am po - su - it pro
 The shep - herd blest is ri - - en, the shep - herd who laid down his own life for

Sur - re - xit pa - stor bo - - nus, qui a - ni - mam su - am po - su - it pro

Die Spannung für jeden Ton muß hergestellt werden, von „Tonvorstellung“, ehe der Ton erklingt ist die Rede. Als stiller Beobachter hat man den Eindruck, hier reden Profis miteinander, machen sich auf Feinheiten aufmerksam, erinnern in Stichworten an Wesentliches, rufen sich Anforderungen in Erinnerung.

Ein drittes Mal erklingt der erste Teil. Jetzt werden ad hoc Kleingruppen gebildet. Zwei bis drei, zwei, nur ein Mädchen allein. Die Kommandos dazu kommen knapp, unterbrechen den Ablauf der Melodie so gut wie nicht.

Dann eine erste kurze Erholungspause: nach dieser vollen Konzentration und sängerischen Anstrengung die Entlastungsphase. Der Chorleiter nennt derweil die Teilnehmerinnen, die am kommenden Wochenende am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ mitmachen werden. Alle wünschen den beiden, Rebekka und Hannah, Glück und Erfolg. Am gleichen Wochenende geht Claudia zum Musikmentoren-Seminar nach Biberach. Das findet an 5 Wochenenden im Jahr statt, jeweils am Samstag von 9 bis gegen 22 Uhr, am Sonntag bis 16 Uhr.

und Kenntnissen an ein romantisches Stück der musica sacra. Im „Kyrie“, gleich im siebten Takt gibt es eine große Schwierigkeit: ein Tritonus, der Schrecken aller Sänger. Ein Intervall aus drei Ganztönen, schwer zu treffen. Hier steckt wirklich „der Teufel in der Musik, diabolus in musica“. Auch im „Sanctus“ geht es um Feinheiten. Die Einsätze der einzelnen Stimmen sollen crescendo kommen, anschwellend. Also heißt es, von piano bis forte die Abstimmung zu finden, denn jede Stimme muß trotzdem einzeln hörbar sein. Umgekehrt ist die Anforderung beim „Miserere nobis“ aus dem „Agnus Dei“. Da muß jetzt die Spannung immer drängender werden beim dreimaligen Anruf, zuerst also volltastisch, dann wird synkopiert, die Lautstärke steigt bis zum dritten Anruf „dona nobis pacem“, der dann in einem vollromantischen „schmaizigen“ Schlußakkord ausklingt. Das alles wird kurz erklärt, dann erklingt das Erklärte, wenn es sein muß, auch mehrmals.



Felix Mendelssohn (1809 - 1847)



Später, beim Sopran 2, wird es noch einmal um „den Mendelssohn“ gehen. Dann wird das Staccato in Takt 191 geübt „Surrexit Christus, spes mea“. Wieder werden kleine Gruppen gebildet. Dreiling vereinfacht den Text auf „du“. Das Ziel wird vorgegeben „Sur-rex-it Chris-tus, nicht etwa Suurexit Christes“. Auch die Motorik wird jetzt eingesetzt. Wie ein Aufschlag beim Tennis wird das „Chris“ herausgeschleudert. Mit langem Arm schleudert der gesamte Sopran 2 schließlich auch noch imaginäre Schneebälle auf den stillen Beobachter im Eck. „Chris - tus“.

Jetzt geht es aber hier weiter. Die „Rheinberger-Messe“ nicht neu für die Kantorei - muß aufpoliert werden. Und nicht allen ist diese Messe bekannt. Die Mädchen, die erst im Oktober aus dem B-Chor gekommen sind, kennen sie nicht, andere ebenfalls, oder sie kennen sie nicht gründlich. Die „Alten“ singen sie vom Blatt. Jetzt geht es also mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen

„Bleibt denn was hängen bei denen, die die Messe noch nicht so gut kennen“, will ich wissen? Marcel Dreiling stellt das andauernde Dilemma eines Kinder- und Jugendchores dar. „Auf Dauer wachsen die Kleinen in all das hinein, die Alten tragen sie mit.“ Das dauere allerdings Jahre, nicht Wochen oder Monate, bis man selbst in der Stimme führen könne. Arbeitete man aber alles mit den Jungen, wäre das „für alle anderen unerträglich langweilig“. Das leuchtet mir wohl ein, leichter wird die Chorarbeit aber dadurch nicht. Der nächste Satz läßt etwas von der komplexen sozialen Struktur in der Kantorei sichtbar werden, dieses bekannte System von Patenschaften, Freundschaften, gegenseitiger Verantwortlichkeiten und Fürsorge. „Melanie - sie ist Kindergärtnerin - sagt mir schon, wenn es für die Kleinen zu schnell geht.“

Es ist 18:15 Uhr. Auf den Stühlen haben inzwischen die Mädchen vom Sopran 2 Platz genommen. Bis jetzt waren

sie nebenan bei Frau Fendt in der Stimmbildung. Jetzt üben sie „Surrexit Christus, pastor bonus“. Chorleiter Dreiling setzt den Akzent jetzt etwas anders. Ihm ist es wichtig, daß der Rhythmus aufgenommen wird, „denn der Melos ist nicht statisch“. Er ermuntert seine Sängerinnen: „Die kräftigen Stimmen sollen aus sich herausgehen. Lieber einmal mit Freuden daneben singen, als immer nur mit zehn Prozent fahren. Das ist in der Probe nicht schlimm!“

Ich muß gehen. Die Probe wird noch bis 19 Uhr gehen. Dann gehen alle.

Freitag, 1. Februar 2002

Es ist 18 Uhr als ich zur Probe komme. Jetzt ist der große Raum voll. Der ganze Chor, aufgeteilt in seine Stimmen, sitzt dreireihig im Halbkreis vor dem Flügel. Neben dem Chorleiter steht Lisa Gaiselmann. Sie ist erst neun und singt mit drei Alt-Stimmen, die sich ein wenig hinter ihr aufgestellt haben, die Mendelssohn-Koloraturen. Solo! Starker Beifall von allen belohnt diesen Auftritt. Wieder blitzt ein Stück Chor-Innenleben auf, fordern durch fordern, aber im Rahmen des jeweils Leistungsmöglichen und getragen von der Sympathie und Kameradschaft aller. Jede im Saal weiß die Leistung von Lisa zu würdigen. - Vielleicht doch schon Profis?

Danach stürzen sich alle in die Arbeit. Aus dem großen Gesamtchor werden sechs kleine Chorgruppen gebildet, in denen jeweils alle Stimmen vertreten sind. „Jetzt müssen sie selber Führungsaufgaben in der Gruppe übernehmen, die sich sonst gern auf „ihre“ Stimmführerinnen verlassen“, erläutert Dreiling mir schnell. Und so wird die ganze Rheinberger-Messe durchgesungen. Zwischendrin eine Pause zum Schwatzen. Entspannen ist ebenso wichtig wie das Singen. Post wird derweil zum Austragen verteilt. Der Förderverein spart so viel Porto. Noch einmal der Hinweis auf den Wettbewerb am Wochenende. Die Einladung an Interessierte, mit Chorleiter Dreiling, der in der Jury des Landeswettbewerbs sitzt, mit zum Zuhören im März nach Fellbach zu fahren zur Entscheidung auf Landesebene.

Und hoch konzentriert geht es danach weiter. Die Einsätze des „Sanctus“. Es gilt, die Dynamik des Anrufs aufzubauen.

Samstag, 2. Februar

„Ach, heute ist sooo schönes Wetter – und wir haben den ganzen Tag Chorprobe!“ Dieser Stoßseufzer meiner Tochter erreicht mich durchs Telefon. Sie war mehr als zehn Jahre in der Rottweiler Mädchenkantorei. Jetzt ist sie Lehrerin und singt im Sopran 1 der Freiburger „Heinrich-Schutz-Kantorei“. Zur Probe steht die Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach an. Also doch Profis!



Josef Gabriel Rheinberger (1839 - 1901)
(als junger Komponist)

Josef Rheinberger
1839-1901

P dolce 7

Kyrie eleison, eleison, eleison.
Kyrie eleison, eleison, eleison.
Kyrie eleison, eleison, eleison.

10 Jahre in der Mädchenkantorei von Karolin Dorn und Rebekka Hogg

Als Herr Dreiling uns eines Donnerstags über die anstehenden Termine informierte, kam er auch auf den bevorstehenden Gottesdienst zu sprechen. Dort sollten zum einen einige "Gesellen" ihr Gewand bekommen, zum anderen Mädchen für ihre 10-jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Neugierig horchten wir auf, als er die Namen vorlas. Im ersten Moment konnten wir es gar nicht glauben: 10 Jahre? Wir? Es kam uns so vor, als ob erst vor kurzem Irina und Ursula diese Urkunde erhalten hätten. Und jetzt sollten wir selbst 10 Jahre dabei gewesen sein? Doch es war tatsächlich so.



Im Gottesdienst dann am 14. Oktober war es so weit! Nach der Aufnahme der "Gesellen", gingen diese in die Sakristei, um ihr weißes Gewand überzuziehen. Vor der ganzen Gemeinde kam Herr Dreiling dann auf die weiteren Ehrungen zu sprechen für lange Zugehörigkeit zur Mädchenkantorei. Als unsere Namen fielen, gingen wir - ein wenig zögernd - nach vorne. Dort überreichte er uns zuerst eine Urkunde und darauf - Schokolade, Milkaerzle.

... da waren wir schon ein bisschen stolz auf uns

10 Jahre in der Mädchenkantorei! Reisen nach Frankreich, Südtirol, Spanien, Italien. Viele Auftritte, Konzerte, Wettbewerbe, Lampenfieber, Freude, Stolz

hinterher, aber auch Stress und Frustration nach misslungenen Auftritten. Wenn wir alles zusammen rechnen, wie viel Zeit verbrachten wir mit Proben, Gottesdiensten, Konzerten, Reisen? Ein halbes Jahr? Ein ganzes?

Leider wurde uns dann auch bewusst, dass dies alles bald ein Ende haben wird, da es doch für uns jetzt auf das Abitur zugeht und wir nicht mehr so viel Zeit für den Chor aufbringen können.

Aber noch steht ja unter anderem eine Reise bevor, und wir wollen und werden die verbleibende Zeit in vollen Zügen genießen!

Umfrage über die Lieblingsstücke von jüngeren Chormitgliedern

Stimme: Sopran 1
im Chor seit: 28.2.97 (glaub ich!)
Welches ist dein Lieblingsstück?
Im Prinzip habe ich kein Lieblingsstück, aber die Stücke von Rheinberger gefallen mir sehr und das Weihnachtskonzert „Ceremonie of carols“ (wahrscheinlich falsch geschrieben) von Benjamin Britten hat mir auch gut gefallen.

Es hört sich gut an



Benjamin Britten
(1913 - 1976)

Stimme: Sopran 1
Welches ist dein Lieblingsstück?
„Agnus Dei“ von Benjamin Britten
Warum? Weil es auf lateinisch ist und es sich gut anhört

Stimme: Sopran 1
im Chor seit: 4 Jahren
Welches ist dein Lieblingsstück? Laudate puen
Warum? Weil es mein erstes und schönstes Lied ist

Stimme: Sopran 1
Welches ist dein Lieblingsstück? Bullerisque
Warum? Es klingt so fremdländisch und ist nicht so langweilig wie manche anderen Lieder

... weil es mein erstes Lied war ...



Geschulte Stimmen mit Sprachtalent

P
R
E
S
S
E
R
Ü
C
K
B
L
I
C
K

VILLINGENDORF (icks) - Bei ihrer weihnachtlichen Musikstunde in der Villingendorfer Kirche ließen die jungen Stimmen der Mädchenkantorei Rottweil Jahrhunderte alte Chorsätze und Lieder erklingen.

Gelesene Weihnachtstexte verschiedener Autoren und Bachsche Orgelwerke rundeten das gut besuchte Konzert in St. Gallus ab.

„Fröhlich soll mein Herze springen...“ heißt die Weise aus dem Choralbuch von 1653, eines der zahlreichen mittelalterlichen Werke, die Marcel Dreiling mit den Mädchen einstudiert hatte. Feierlich war schon der Einzug der 38 jungen Sängerinnen in die Kirche. Kerzen in den Händen intonierte sie den gregorianischen Gesang zum vierten Adventssonntag: „Rorate coeli, Ihr Himmel, tauet nieder!“

Bei den bekannteren Weihnachtsliedern wie „Macht hoch die Tür!“ oder „Vom Himmel hoch“ stimmte die ganze Gemeinde kräftig mit ein. Mit drei französischen Liedern, darunter „Entre le boeuf“ und die von Dreiling bearbeitete Melodie Lullys „Le train des rois“, zeigte die Kantorei wieder einmal ihr Sprachtalent. Munter klang die böhmische Weise „Komm, wir gehen nach Bethlehem“.

Besonders die Sopranstimmen glänzten bei dem lateinischen „Puer natus“ aus dem 14. Jahrhundert und die Kantorinnen, die schon länger dem Chor angehören, bezauberten mit ihren geschulten Stimmen bei

„Siehe Maria“ von Praetorius. Organist Armin Gaus wechselte zwischen der großen Orgel und dem Positiv bei der einfühlsamen Begleitung der Mädchenstimmen und stellte sich auch als Solist vor.

Zehn prägnante Stellen aus Weihnachtsliteratur las Dr. Siegfried Körsgen, Gründer des Fördervereins der Kantorei. Mit einem herzlichen Applaus dankte die Gemeinde für das fast zweistündige Konzert.



Marcel Dreiling dirigiert die Mädchenkantorei.

SZ-Foto: icks

Mädchenkantorei

Weihnachtliche Musikstunde

ROTTWEIL (pm) - Mit einer „Weihnachtlichen Musikstunde“ feiert die Rottweiler Mädchenkantorei unter Marcel Dreiling den 4. Adventssonntag in der St. Gallus-Kirche in Villingendorf um 17 Uhr.

Vom „Hoffen und Harren“ über das „Erleben und Erfahren“ der weihnachtlichen Geschehnisse spannt sich der inhaltliche Bogen in drei Teilen hin zum „Bedenken und Bewahren“.

Das „Rorate coeli“ erklingt in der alten gregorianischen Form: „Macht die Tore weit“ in einem Satz von R.R. Kien. Es leitet über zu Jan Benders Bearbeitung: „Es kommt ein Schiff geladen“ Mit dem „Veni Domine“ schließt

Felix Mendelssohn-Bartholdy diese Biten ab, ehe Chor und Zuhörer im Wechsel singen: „Fröhlich soll mein Herze springen“.

Im zweiten Teil der weihnachtlichen Musikstunde erklingen bekannte Weihnachtslieder, wie zum Beispiel das schlesische „Auf dem Berge da wehet der Wind“ oder „Komm, wir gehen nach Bethlehem“ aus Böhmen sowie aus Lothringen: „Stil, wer Gott erkennen will“, „Le train des Rois“ von Jean Baptiste Lully beschreibt den Zug der Könige aus einer französischen Sicht. Mit Josef Rheinbergers „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ wird der dritte Teil ein-

geleitet, mit „Puer natus in Bethlehem“ romantisch weitergeführt. Michael Praetorius stellt mit seinem Madrigal „Ecce Maria genuit nobis salvatorem“ das Weihnachtsfest in den Zusammenhang des kirchlichen Jahres.

Eingeleitet werden die drei Teile jeweils von Armin Gaus mit einem Orgel-Choralevorspiel von Bach. Zwischen den Chorsätzen werden eher selten zu hörende Gedichttexte gelesen von der Romantik bis ins 20. Jahrhundert.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag lädt die Mädchenkantorei erneut zu ihrer „weihnachtlichen Musikstunde“ ab 17 Uhr in die Kapellenkirche nach Rottweil ein. Der Eintritt ist jeweils frei.

Schwäbische Zeik 24.12.01

Große Freude über Förderpreis der Stadt

Schwäbische
Zeitung
(20.4.02)

ROTTWEIL (icks) - Die Suche nach neuen Sängerinnen steht bei der Mädchenkantorei im Mittelpunkt, wie es bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins hieß. Auch im laufenden Jahr stehen wieder viele Termine in Gottesdiensten und bei Konzerten an.

„Die Mädchenkantorei ist bei elf Gottesdiensten in der Auferstehungs-Christi-Kirche auch im Jahr 2001 ihrem Dienstauftrag im vollen Umfang nachgekommen“, stellte Chorleiter Marcel Dreiling zufrieden fest. Darüber hinaus sangen die Mädchen dreimal in anderen Kirchen, boten zwei Weihnachtskonzerte und traten zwei Mal

bei großen Veranstaltungen in Trossingen auf. Die Kantorei konzertierte in der Schweiz und in Polen.

Besonders gefreut habe man sich über den Förderpreis der Stadt Rottweil, wie Dr. Peter Haag, der erste Vorsitzende des Vereins der Freunde der Mädchenkantorei, sagte. Mit den 2000 Mark wurde eine elektronische Ahlberg-Orgel gekauft. Somit ist der Chor bei auswärtigen Auftritten nicht auf andere Instrumente angewiesen.

Generelle Wahlen stehen erst im kommenden Jahr an, doch wurde Gabriele Köhnen einstimmig zur Nachfolgerin von Dr. Schmid bestimmt, der um Entlassung aus dem Amt des Kassensprüfers gebeten hatte.

Genau fünfzig Mädchen singen derzeit im A-Chor, dazu kommen neun Nachwuchssängerinnen im B-Chor. In den Pfingstferien steht eine Konzertreise nach Frankreich bevor, zum Muttertag wird die Kantorei in der Kirche des Rottenmünster in Gedenken an Anton Betzler singen, der dem Chor zahlreiche Kompositionen gewidmet hatte.

i Mehr Infos über den Chor gibt es unter Telefon 0741/347600. Im „Treffpunkt Abendmelodie“ des dritten TV-Programms wird die Kantorei mit anderen Rottweiler Ensembles am 15. Mai ab 18.50 Uhr zu sehen und zu hören sein.

Jahresplan 2002



Mädchen-Kantorei
Rottweil



Marcel Dreiling

Unser nächstes, kurz bevor stehendes Ereignis ist das traditionelle Muttertagskonzert im Rottenmünster. Ein Jahr nachdem unser hochgeschätzter „Hauskomponist“, wie wir ihn immer nennen – Anton Betzler – gestorben ist, wollen wir dieses Konzert zum Anlass nehmen, seine letzte Komposition „Von guten Mächten“ zum ersten Mal aufzuführen. Herr Betzler fand in diesem Text und in der Musik Kraft. Eine weitere Komposition Betzlers, das „Hohe Lied der Liebe“ wird in der Fassung für Chor und Solistin ebenfalls uraufgeführt. Neben einem Solowerk für Christine Lacha und einer Orgelkomposition Betzlers werden im ersten Teil des Konzerts romantische Chorwerke zu hören sein – so das „Surexit pastor bonus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Unsere Ausfahrt zu Pfingsten führt uns in diesem Jahr an die Ardèche und Südfrankreich. Gemeinsam beziehen wir unser Quartier in Dunière sur Erioux. Von dort aus werden wir mit einem dortigen Chor konzertieren und uns fühlen wie „Gott in Frankreich“.

Direkt vor der Abfahrt werden wir die Primiz von Marcus Gut mitgestalten. Ich freue mich, dass wir ein musikalisches Abendlob singen dürfen. Dies ist eine liturgische Form mit viel Platz für Musik.

Alle Sängerinnen und vor allem alle ehemaligen Sängerinnen möchte ich schon jetzt herzlich zu unserem Bohrhaus-Brunch einladen! Ich finde es immer wieder schön, sich nach Jahren zu treffen und über alte Zeiten zu sprechen. Bei den 20 Jahren, die ich die Kantorei jetzt leite, kommt jede Menge Gesprächsstoff zusammen.

Also auf ein Wiedersehen!

Mai 2002

- So 05 18 Uhr Auferstehung Christi, Maiandacht
- So 12 18 Uhr Kirche Rottenmünster
Muttertagskonzert
im Gedenken an Anton Betzler
- Sa 18 18 Uhr Ruhe Christi, Abendlob zur
Primiz von Marcus Gut
- 19 - 25 Chorfahrt nach Südfrankreich / Ardèche

Juni 2002

- Sa 08.6. 10.30 - 15 Uhr, Brunch am Unteren Bohrhaus
für Sängerinnen, Förderverein und alle Fans
- So 23 10.30 Uhr Gottesdienst in Auferstehung Christi

Juli 2002

- So 14 10.30 Uhr Gottesdienst in Auferstehung Christi
- 21./22. Zeiten auf Dreilings Ponyranch

Oktober 2002

- So 06 9 Uhr Gottesdienst in Hausen / St. Maria
- So 13 10.30 Uhr Gottesdienst in Auferstehung Christi

November 2002

- So 10 10.30 Uhr Gottesdienst in Auferstehung Christi

Dezember 2002

- So 01 18 Uhr Ruhe Christi, Vesper
- Fr. 06 18.30 - 18 Uhr Nikolausfeier im GZ

Einladung zum Sommerfest

Zum traditionellen Sommerfest möchte ich Sie jetzt schon recht herzlich einladen. Es findet statt am

Samstag, dem 30.6.2001 am Unteren Bohrhaus

Wie im letzten Jahr werden wir dieses Fest als Brunch gestalten. Wir beginnen ab 10.30 Uhr als verspätetes Frühstück und enden ca. um 15 Uhr. Für Getränke, Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Ferner besteht die Möglichkeit vor Ort zu grillen. Grillgut etc. sollten Sie aber bitte selbst mitbringen.

Für die Chormitglieder bzw. deren Familien liegt ca. zwei Wochen vor dem Sommerfest eine Liste im Chorsaal aus, bei der Sie eintragen können, was Sie zum Brunch beisteuern wollen. Mitglieder des Fördervereins, die keine Kinder im Chor haben, sind gerne dazu eingeladen, statt Naturalien eine kleine Spende vor Ort beizusteuern.

Sicherlich können an diesem Tag schon Reiseberichte bzw. Fotos der Frankreichfahrt angesehen werden. In einem Video werden wir auch den TV-Auftritt vom 15. Mai zeigen.

TV-Auftritt der Kantorei am 15. Mai

Unter der Regie von Karl-Dieter Schruppf wurden Dreharbeiten zu einem 30 Minuten langen „Musikalischen Portrait der Stadt Rottweil“ gemacht, das am

Mittwoch, dem 15. Mai, ab 18.50 Uhr im Südwestfunk

zu sehen ist. Die Musiksending „Abendmelodie“ moderiert die uns allen bekannte Sonja Schrecklein. Unsere Mädchenkantorei singt „Die liebe Maienzeit“ von Andreas Seger. Die Bildaufnahmen wurden am Unteren Bohrhaus aufgenommen. In dieser Sendung sind weiterhin zu hören: Stadtkapelle Rottweil (vor dem Schwarzen Tor), die Münstersängerknaben im Münster, das Gesangsensemble „Männerstimmen“ im Salinenmuseum, die Big-Band des Leibniz-Gymnasiums, ein Ensemble der Musikschule Rottweil sowie eine Musicalformation der Musikschule.

Lassen Sie sich diese musikalische Reise nach Rottweil nicht entgehen. Am 13. Mai in der Zeit zwischen 14 und 18 Uhr kommt im Radio (S 4) eine ausführliche Reportage über diese Musiksending.

Liebe Eltern, liebe Freunde und Förderer der Mädchenkantorei,

am Sonntag, den 23. Juni 2002 werden im Rahmen des Gottesdienstes einige Mädchen feierlich in den Konzertchor aufgenommen. Dazu werden ihnen die weißen Chorgewänder überreicht und die Kreuze gesegnet. Ich lade Sie herzlich ein, diese schöne Feierstunde mit uns zu erleben.

Ebenfalls werden diese vier Mädchen vom B-Chor in den A-Chor aufsteigen. Im A-Chor müssen sie dann noch ein bisschen üben, bevor auch sie dann das Gewand bekommen.



Selina King

Sonja Mehl

Melissa Sartison

Theresa Auginski



aktive Chormitglieder: (A-Chor)

Sopran I

Aichelmann Ellen
Albrecht Julia
Bahnholzer Hannah
Burkard Theresa
Ednah Jorilyn-Selina
Gaiselmann Lisa
Gnann Miriam
Gnann Nathalie
Graf Tanja
Grossmann Marie
Haag Julia
Haag Sina
Hodapp Stefanie

Sopran I

Hoffmann Sabine
Kunnen Nadine
Lauder Kathrin
Lehn Florence
Maier Christina
Marevic Ivana
Ohnmacht Melanie
Ohnmacht Tina
Prinz Annika
Sartison Caroline
Schneider Claudia
Schuler Ulrike

Sopran II

Addicks Elisabeth
Beiser Judit
Beiser Verena
Gaiselmann Ines
Hogg Rebekka
Mey Ann Kathrin
Schallerl Anne
Schmitt Carina
Schuler Christine
Schuler Susanne
Schwarz Sarah
Stern Bettina
Stern Carina

Alt I

Baumgartner Eva
Bechthold Julia
Birkner Hannah
Dorn Karolin
Svetlik Anna-Rebekka

Alt II

Bahnholzer Sarah
Baumgartner Judith
Maier Ilona
Reinders Andrea
Theobald Charlotte
Sauter Ramona

Adressen:

Träger Kirchengemeinde
Auferstehung Christi, Rw

Präses: Pfarrer Schnierts-
hauer, Tel. 9423515

Chorleiter: Marcel Dreiling
Tel. 15987, Fax 15871
Tel. im GZ und bei Chor-
reisen: DI 0171/4285025

Stimmbildung: Hildegard
Fendt-Auginski, Tel. 8845

Chorkleidung: Heidi
Schneider, Tel. 23680

Förderverein: Dr. Peter
Haag, Tel. 347600
Fax: 07404/91168
e-mail: dr.peter@haag.as

Kassier: Wolfgang Birkner
Tel. 22070

Bankverbindung: KSK
Rottweil, BLZ 64250040,
Kontonummer 15370

Impressum:

Redaktion

Dr. Peter Haag
Scheibenwasen 37, 78667
Villingendorf, Tel. 347600

Dr. Siegfried Körsgen
Kohiplatzstr. 23, 78628
Rottweil, Tel. 33386



**FINGERSPITZENGEFÜHL.
FÜR RICHTIGE EINSÄTZE.**

 **Finanzgruppe**

**Sparkasse Landesbank Baden-Württemberg
LBS SV Versicherungen Deka**

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.